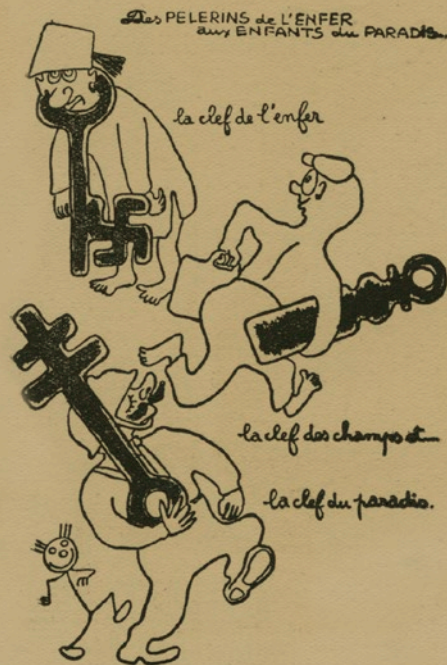


Paul Philibert Charrin wurde 1920 in Montmerle-sur-Saône bei Lyon als Sohn eines Malers geboren. Der Vater war künstlerisch ambitioniert, konnte seiner Passion aber nicht nachgehen. Er musste mit seinem Anstreicherbetrieb für den Familienunterhalt sorgen. Umso mehr förderte er die Leidenschaft seines Sohnes Philibert – das Zeichnen. Schon im Alter von 17 Jahren erschienen erste Arbeiten von Philibert in einer lokalen Zeitschrift. Nach dem Schulabschluss studierte er an der École des Beaux-Arts in Lyon.

Im April 1943 wurde Philibert Charrin im Alter von 23 Jahren von der Vichy-Regierung zwangsweise zur Arbeit ins Deutsche Reich verpflichtet. In der Nähe von Graz in Österreich wurde er als Erdarbeiter eingesetzt oder, wie er es nannte, als »Terrassier«.

Im Juni 1945 kehrte Philibert Charrin nach Frankreich zurück. Er wurde ein international anerkannter Künstler. Philibert Charrin starb im Juni 2007 in einem Pariser Vorort. Seine Witwe Anne Rodet verwaltet den künstlerischen Nachlass.

... et c'est
le retour
en France
où nous
retrouvons
tout (sic) !...



Die Ausstellung besteht aus folgenden Elementen:

80 gerahmte Zeichnungen und Plakate

30 Dokumente (Fotografien, Ausweise, Briefe, Skizzen)

Ausschnitte aus dem Film »Travail Forcé«, A 2007, mit Philibert Charrin

6 Informationstafeln (80 x 200 cm)

Zum Hängen der Ausstellung ist eine Wandfläche von 80 lfm. notwendig.

Kontakt

Dr. Jürgen Müller
NS-Dokumentationszentrum
der Stadt Köln
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln
juergen.mueller@stadt-koeln.de
Tel. 02 21 / 221-279 49



Bilder der Ausstellung nebst einem 360°-Rundgang sowie Leihinformationen finden Sie auf unserer Homepage www.nsdok.de/philibert/

Die Schutzgebühr für Ausleihe, Versicherung, Aufbauplanung sowie Leitung des Auf- und Abbaus durch einen Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln beträgt 4.000 €.

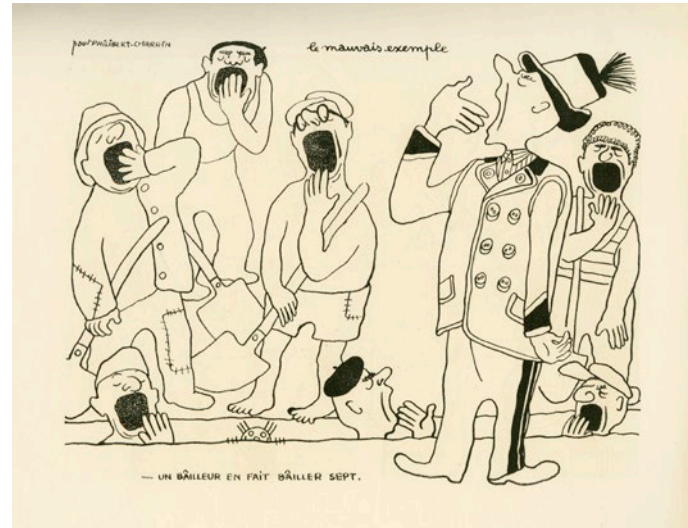
Philibert und Fifi

Der Skizzenblock eines französischen Zwangsarbeiters



Eine Ausstellung
des NS-Dokumentationszentrums
in Zusammenarbeit mit
Christian Welke und
Heinrich Comes





Der französische Künstler Philibert Charrin setzte sich bereits in seinen frühen Arbeiten mit dem Nationalsozialismus auseinander. Er karikierte Hitler als Kriegstreiber, Göring als Prahlschamane und Goebbels als Großmaul. Als Charrin von 1943 bis 1945 zur zivilen Zwangsarbeit in der Steiermark und im Burgenland eingesetzt war, schuf er sich mit seinen Zeichnungen eine eigene Welt abseits der harten Arbeitsbedingungen und der Autorität der Aufseher. Mit spitzer Feder zeichnete er, so oft es ihm möglich war, das Lagerleben, die Arbeit und die Einheimischen – immer begleitet von seiner selbstgeschaffenen Figur Fifi, die auf fast jedem Bild mal mehr, mal weniger deutlich in Erscheinung tritt.

Viele seiner Zeichnungen beinhalten Hinweise auf Sabotageakte und Widerstand oder geben die angeblichen »Herrenmenschen« der Lächerlichkeit preis. Diese Zeichnungen hielt Philibert Charrin versteckt, soweit die Inhalte nicht durch doppeldeutige Anspielungen verschlüsselt waren. Andere Zeichnungen spiegeln einfach nur den Arbeitsalltag wider, die widrigen Lebensumstände und die harte Arbeit. Allen Zeichnungen gemeinsam ist der Humor, mit dem Charrin seine Welt sah. Ein Humor, der für ihn Freiheit bedeutete.

Kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurden seine Zeichnungen ausgestellt. Anschließend gerieten sie in Vergessenheit. Nun, nach mehr als 70 Jahren, zeigte das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln diesen einzigartigen Schatz. Zum ersten Mal nach 1946: über 80 Karikaturen, Zeichnungen und Plakate, ergänzt um Originaldokumente aus seinem Nachlass. Die Ausstellung kann im NS-Dokumentationszentrum entliehen werden.

